

Sandra Steindl

Starke Industrie treibt Konjunktur

Im Umfeld der robusten europäischen Konjunktur wuchs die österreichische Wirtschaft im I. Quartal, um Saison- und Arbeitstageeffekte bereinigt, gegenüber der Vorperiode real um 0,9%. Das Vorjahresniveau wurde real um 3,5% übertroffen. Getragen wurde die Expansion neben der abermals starken Sachgütererzeugung auch von der vom milden Winter begünstigten Bauproduktion. Die Stimmung der Unternehmen ist weiterhin gut, die Auftragslage erreicht Rekordwerte. Die monatlichen Konjunkturumfragen des WIFO deuten jedoch für die nächsten Monate auf eine Stabilisierung der dynamischen Industriekonjunktur hin.

Der Konjunkturbericht entsteht jeweils in Zusammenarbeit aller Mitarbeiter des WIFO. • Abgeschlossen am 6. Juni 2007. • E-Mail-Adresse: Sandra.Steindl@wifo.ac.at

Gemäß den revidierten Zahlen expandierte die österreichische Wirtschaft im I. Quartal real saison- und arbeitstagsbereinigt gegenüber der Vorperiode um 0,9% (nach +0,7% im IV. Quartal). Im Vorjahresvergleich betrug das Wachstum 3,5%. Getragen wurde die Entwicklung erneut von der Sachgütererzeugung (real +1,6% gegenüber der Vorperiode) und der Bauwirtschaft (real +0,9% gegenüber der Vorperiode).

Angesichts der guten Absatzlage tätigten die Unternehmen verstärkt Erweiterungsinvestitionen: Die Nachfrage nach Ausrüstungsgütern übertraf das Ergebnis des Vorquartals real um 0,7%. Auch die Bauinvestitionen stiegen im I. Quartal deutlich (real +1,0% gegenüber dem Vorquartal). Begünstigt vom milden Winterwetter zogen sowohl die Wohnbau- als auch die Nichtwohnbauinvestitionen merklich an. Die Außenhandelsergebnisse blieben hinter den hohen Raten des Vorjahres zurück: Die Ausfuhr von Gütern erhöhte sich gegenüber dem Vorquartal saisonbereinigt um 1,3%, die Importe nahmen um 0,7% zu.

Die internationalen Rahmenbedingungen sind zurzeit günstig. Während die Industriekonjunktur in den USA in den letzten Monaten abflachte, verzeichnet die europäische Wirtschaft weiterhin ein stabiles Wachstum. Die Investitionstätigkeit wird zur treibenden Kraft, und der Aufschwung gewinnt an geographischer Breite. Im Euro-Raum übertraf die Wirtschaftsleistung im I. Quartal das Vorquartal saisonbereinigt um real 0,6%. Trotz der Konsumeinbußen zu Jahresbeginn im Gefolge der Mehrwertsteueranhebung gewann das Wachstum in Deutschland dank der kräftigen Industrie neuerlich an Schwung und erreichte 0,5%. Stimmungsindikatoren zeigen für das laufende Quartal ein hohes Maß an Zuversicht im Unternehmenssektor, die Auftragsengänge stiegen in der Industrie weiterhin kräftig.

Auch in Österreich weisen die Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests vom Mai auf eine Ausweitung der Industrieproduktion hin, deren Höhepunkt dürfte aber bereits erreicht sein dürfte. Die Sachgütererzeugung meldete so hohe Auftragsbestände wie seit dem Jahr 1990 nicht mehr. Mit der Stabilisierung des Arbeitsmarktes hellt sich auch die Verbraucherstimmung deutlich auf. Im I. Quartal stiegen die privaten Konsumausgaben jedoch nur schwach (real +1,5% gegenüber dem Vorjahr), die Veränderungsrate wurde durch den wetterbedingten Rückgang des Brennstoffverbrauchs gedrückt. Der Einzelhandel verzeichnete einen besonders günstigen Geschäftsgang. Die Wertschöpfung nahm im Handel saisonbereinigt gegenüber dem Vorquartal real um 0,5% zu (gegenüber dem Vorjahr +2,4%), wobei die mäßige Entwicklung im Kfz-Handel dämpfend wirkte.

Übersicht 1: Ergebnisse der vierteljährlichen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung

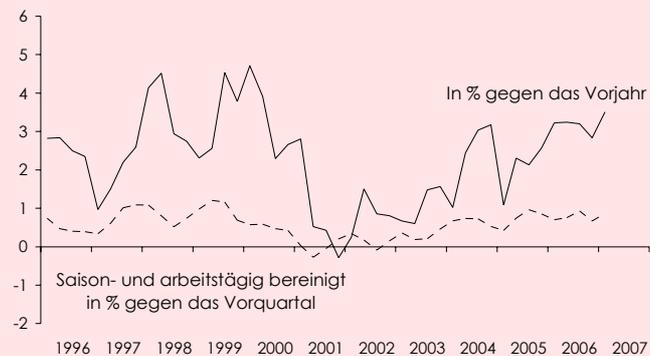
	2005		2006				2007	
	IV. Quartal	I. Quartal	II. Quartal	III. Quartal	IV. Quartal	I. Quartal		
Veränderung gegen das Vorquartal in %								
<i>Real, saison- und arbeitstägig bereinigt</i>								
Konsumausgaben insgesamt	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3		
Private Haushalte ¹⁾	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,3		
Staat	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3		
Bruttoinvestitionen	+ 0,3	+ 0,5	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,0		
Bruttoanlageinvestitionen	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,0		
Ausrüstungen	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,7		
Bauten	+ 0,8	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,0		
Exporte	+ 1,6	+ 2,8	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,1		
Waren	+ 2,2	+ 2,8	+ 2,4	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,3		
Dienstleistungen	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,7		
Importe	+ 1,2	+ 2,3	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,6		
Waren	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,7		
Dienstleistungen	+ 0,8	+ 3,9	+ 0,8	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,5		
Bruttoinlandsprodukt	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,9		
Sachgütererzeugung	+ 1,7	+ 1,9	+ 2,3	+ 2,5	+ 1,9	+ 1,6		
	2005	2006	2005	2006			2007	
			IV. Quartal	I. Quartal	II. Quartal	III. Quartal	IV. Quartal	I. Quartal
Veränderung gegen das Vorjahr in %								
<i>Real, berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen</i>								
Konsumausgaben insgesamt	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,3	+ 1,7	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,3
Private Haushalte ¹⁾	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,5	+ 1,7	+ 2,4	+ 1,8	+ 2,1	+ 1,5
Staat	+ 1,9	+ 1,2	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,8
Bruttoinvestitionen	- 0,4	+ 3,3	- 2,7	+ 4,0	+ 2,7	+ 4,5	+ 2,4	+ 16,3
Bruttoanlageinvestitionen	+ 0,3	+ 4,3	- 0,6	+ 5,2	+ 2,2	+ 4,4	+ 5,4	+ 6,8
Ausrüstungen	+ 0,2	+ 3,2	- 2,6	+ 4,3	+ 2,8	+ 3,0	+ 2,8	+ 4,1
Bauten	+ 0,4	+ 5,2	+ 0,8	+ 7,0	+ 1,8	+ 5,5	+ 7,1	+ 10,3
Exporte	+ 6,4	+ 8,8	+ 6,6	+ 11,5	+ 8,0	+ 7,7	+ 8,2	+ 4,9
Waren	+ 5,8	+ 10,2	+ 5,7	+ 14,7	+ 7,3	+ 9,2	+ 10,0	+ 6,2
Dienstleistungen	+ 8,1	+ 4,8	+ 9,6	+ 3,5	+ 10,3	+ 3,7	+ 2,4	+ 1,6
Importe	+ 5,2	+ 6,8	+ 1,9	+ 9,8	+ 5,3	+ 5,9	+ 6,4	+ 4,4
Waren	+ 5,9	+ 6,6	+ 1,7	+ 10,3	+ 5,2	+ 6,2	+ 5,2	+ 4,9
Dienstleistungen	+ 2,6	+ 7,3	+ 2,9	+ 7,8	+ 5,8	+ 5,2	+ 10,5	+ 1,8
Bruttoinlandsprodukt	+ 2,0	+ 3,1	+ 2,6	+ 3,2	+ 3,2	+ 3,2	+ 2,8	+ 3,5
Sachgütererzeugung	+ 2,6	+ 7,9	+ 7,0	+ 6,7	+ 6,6	+ 9,0	+ 9,0	+ 8,9
Bruttoinlandsprodukt, nominell	+ 3,9	+ 4,7	+ 4,2	+ 4,3	+ 5,1	+ 4,8	+ 4,7	+ 5,5

Q: WIFO. – ¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck.

Die Inflationsrate (VPI) lag im April bei 1,8%. Laut HVPI war sie mit 1,7% niedriger als im Durchschnitt des Euro-Raums. Vor allem Leistungen für die Instandhaltung von Wohnungen verteuerten sich.

Abbildung 1: Entwicklung des realen Bruttoinlandsproduktes

Veränderung gegen das Vorjahr bzw. Vorquartal in %



Q: WIFO.

Die gute Konjunktur wirkt sich weiterhin positiv auf den Arbeitsmarkt aus. Im Mai stieg die aktive Beschäftigung in Österreich um 2,0%, die Zahl der Arbeitslosen verringerte sich auf 197.800 (-6,6% gegenüber dem Vorjahr). Die Arbeitslosenquote betrug saisonbereinigt laut nationaler Definition 6,8%, laut Eurostat 4,4%.

Die Wirtschaft der USA wuchs im I. Quartal gegenüber der Vorperiode saisonbereinigt real um nur 0,2%. Neben der geringen Investitionstätigkeit bremsten vor allem die negativen Nettoexporte die Entwicklung. Als wichtige Konjunkturstütze erwiesen sich abermals die privaten Konsumausgaben (sie machen etwa zwei Drittel des BIP aus). Ihre reale Steigerung um 1,1% gegenüber der Vorperiode schlug sich in einer neuerlich negativen Sparquote nieder.

Nach einem schwachen I. Quartal wurde die Industrieproduktion im April ausgeweitet, die Kapazitätsauslastung stieg auf 81,6%. Dies könnte auf eine Belebung der Investitionstätigkeit hindeuten. Trotz der gedämpften Konjunktur blieb die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt bislang robust und hält die positive Stimmung der Konsumenten aufrecht. Im April betrug die saisonbereinigte Arbeitslosenquote 4,5%.

Der künftige Konjunkturverlauf wird großteils dadurch bestimmt werden, wieweit sich die Abkühlung in Industrie und Bauwirtschaft auf die Konsumausgaben und die Bereitschaft zu Neueinstellungen auswirkt. Dem Consumer Confidence Index des Conference Board sowie dem Consumer Sentiment Index von Reuters und der Universität Michigan zufolge, welche als wichtige Konjunkturbarometer das Kaufverhalten der privaten Haushalte im Voraus anzeigen, stabilisierte sich das Verbrauchervertrauen in den letzten Monaten nach einem Rückgang zu Jahresbeginn.

In China und Indien expandiert die Wirtschaft nach wie vor rasch und trägt wesentlich zum Weltwirtschaftswachstum bei. Die zunehmende globale Verflechtung und die positive Leistungsbilanz dieser Länder halten das internationale langfristige Zinsniveau niedrig.

Trotz der derzeit geringen Investitionsdynamik und der vorherrschenden Schwäche der Industrieproduktion scheint die japanische Wirtschaft die Krise überwunden zu haben. Getragen vom privaten Konsum und den Nettoexporten erreichte das Wachstum im I. Quartal real 0,6% gegenüber der Vorperiode. Die Nationalbank hält den Leitzinssatz seit Februar 2007 konstant bei 0,5%.

Während das Wachstum in den USA bei schwacher Investitions- und Industriekonjunktur großteils vom privaten Konsum getragen wird, kommen in Europa die Impulse hauptsächlich von den kräftigen Investitionen der Unternehmen sowie von der hervorragenden Auftragslage in der Industrie. Im I. Quartal wuchs die Wirtschaft im Euro-Raum robust mit +0,6% saisonbereinigt gegenüber der Vorperiode. Der Aufschwung steht geographisch auf breiter Basis. Nur in Italien entwickelten sich sowohl der private Verbrauch als auch die Industrieproduktion mäßig.

Im Euro-Raum wird die Situation im laufenden Quartal durchwegs positiv bewertet. Der Geschäftsklimaindex der Europäischen Kommission deutet auf einen anhaltend starken Anstieg der Industrieproduktion in den nächsten Monaten hin. Der Index des Verbrauchervertrauens erhöhte sich im Mai deutlich und zeigt ein hohes Maß an Zuversicht der privaten Haushalte sowohl im Euro-Raum als auch in der gesamten EU.

Die deutsche Wirtschaft expandierte im I. Quartal mit +0,5% gegenüber dem Vorquartal trotz der Mehrwertsteueranhebung überraschend stark. Folgeinvestitionen aufgrund der erhöhten Auslastung der Kapazitäten sowie der anhaltende Exportboom trieben das Wachstum. Besonders gut schneidet dank der kräftigen Nachfrage aus dem In- und Ausland die deutsche Chemieindustrie ab. Stimmungsindikatoren der deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute ZEW und ifo deuten auch im Mai auf einen anhaltenden Aufwärtstrend hin. Zudem hellt sich das Konsumklima auf: Nach der Dämpfung durch die Mehrwertsteueranhebung zu Jahresbeginn stieg die

Abkühlung in den USA, weiter kräftiges Wachstum in Asien

In den USA verlor die Konjunktur im I. Quartal deutlich an Dynamik.

Aufschwung hält in der EU an

Nach dem kräftigen Wachstum im I. Quartal deuten in der EU Vorlaufindikatoren weiterhin auf eine robuste Expansion hin.

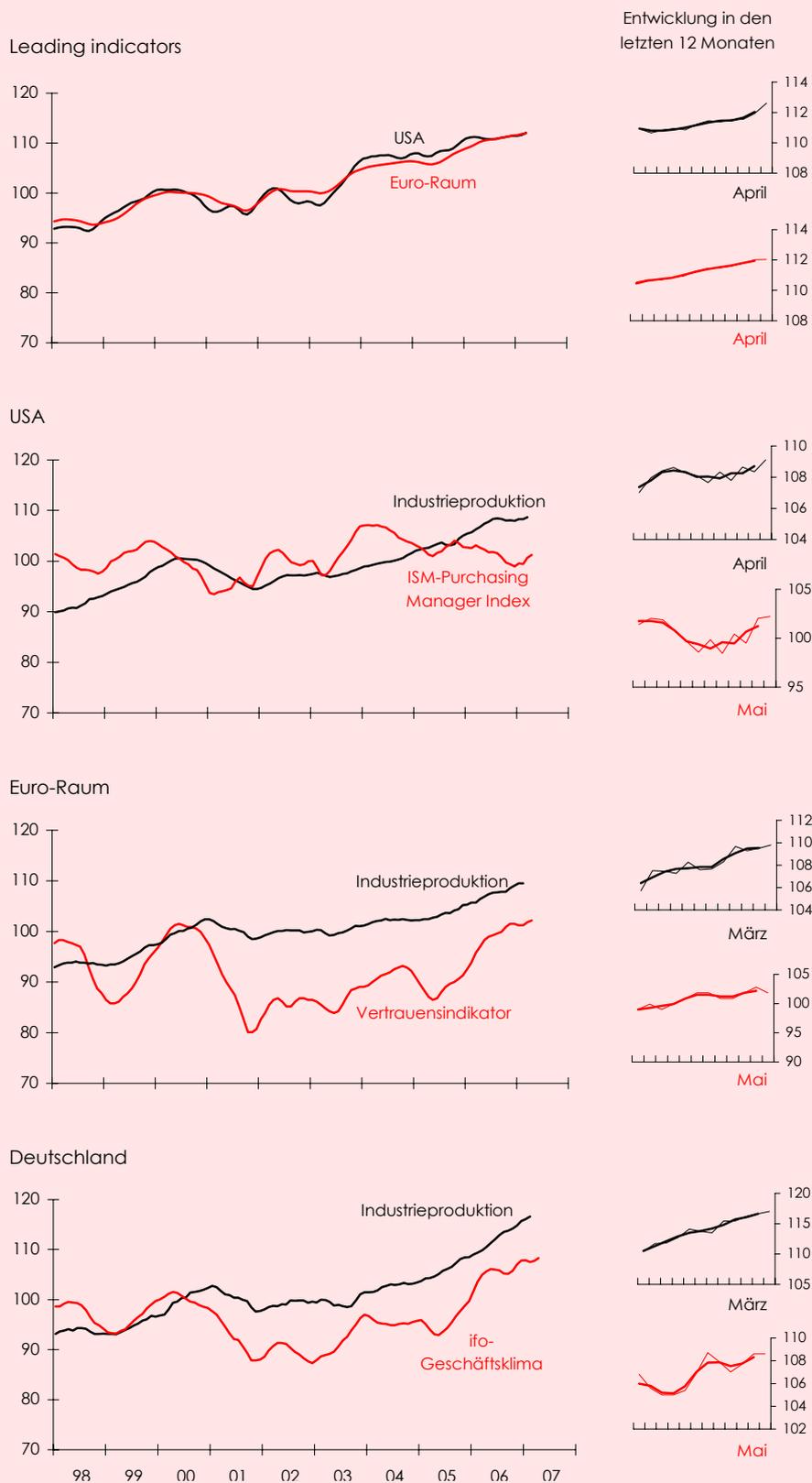
Industrieboom in Deutschland

Die deutsche Wirtschaft folgt weiterhin einem Wachstumspfad.

Bereitschaft zu größeren Anschaffungen im II. Quartal wieder. Dies ist hauptsächlich durch eine günstigere Beurteilung der Arbeitsmarktlage bedingt.

Abbildung 2: Internationale Konjunktur

Saisonbereinigt, 2000 = 100, gleitende Dreimonatsdurchschnitte



Q: Europäische Kommission, Deutsche Bundesbank, ISM (Institute for Supply Management™), ifo (Institut für Wirtschaftsforschung), OECD.

Die gute Konjunktur in der Metall- und Elektroindustrie brachte erstmals seit Jahren einen höheren Lohnabschluss mit sich; eine Überwälzung der Kostensteigerung auf die Gesamtwirtschaft wird aber nur in geringem Ausmaß erwartet. Getragen vom Konjunkturaufschwung und zusätzlich begünstigt durch das milde Wetter wurde die Beschäftigung im I. Quartal 2007 in fast allen Wirtschaftszweigen beschleunigt ausgedehnt. Nachdem die Zahl der Arbeitslosen dank der guten Auftragslage im April erstmals seit 2002 unter die Marke von 4 Mio. gesunken war, verbesserte sich die Arbeitsmarktlage im Mai nochmals spürbar.

Die Auswirkung der Mehrwertsteueranhebung auf die Teuerungsrate in Deutschland wird von der Bundesbank bislang auf etwa +1 Prozentpunkt geschätzt¹⁾. Gemäß den Vorausschätzungen von Eurostat für Mai betrug die Inflationsrate im Euro-Raum unverändert 1,9%. Um die Inflation während des Aufschwungs gering zu halten, wurde der Leitzinssatz seit Ende 2005 schrittweise von 2% auf 3,75% angehoben. Angesichts des robusten Wirtschaftswachstums im Euro-Raum, eines starken Wachstums der Geldmenge und der höheren Lohnabschlüsse in Deutschland könnte die EZB im Juni einen neuen Zinsschritt setzen.

Die Erdölpreise sind weiterhin sehr volatil. Nach dem wetter- und verbrauchsbedingten Rückgang zu Jahresbeginn wurde im II. Quartal ein erneuter Anstieg verzeichnet. Im Mai notierte ein Barrel Rohöl der Marke Brent bei 67,9 \$. Da die Einnahmen der erdölexportierenden Länder gewöhnlich zeitverzögert in das internationale Wirtschaftssystem zurückfließen, ist neuerlich mit einer kräftigen Exportdynamik zu rechnen.

Die starke Rohstoffverteuerung beruhigte sich zu Jahresbeginn. Der HWWI-Index der Weltmarktrohstoffpreise überstieg den Vorjahreswert im Mai (auf Dollarbasis) um rund 1%.

Gemäß der zweiten Berechnung erreichte das heimische Wirtschaftswachstum im I. Quartal real saisonbereinigt 0,9% gegenüber der Vorperiode, nachdem es im IV. Quartal 2006 bei 0,7% gelegen war. Die Industriekonjunktur ist dynamisch, die gute Auftragslage liefert kräftige Impulse. Bereinigt um die Zahl der Arbeitstage stieg der Produktionsindex im I. Quartal gegenüber dem Vorjahr um 8,5%. Die Wertschöpfung der Sachgütererzeugung expandierte real um 8,9%. Hohe Zuwächse erzielte auch die Bauwirtschaft (real +9,7% gegenüber dem Vorjahr). Besonders deutlich erhöhte sich der Auftragsbestand im Tiefbau. Neben der guten Konjunktur begünstigte das milde Wetter den Boom in der Bauwirtschaft.

Die dynamische Industriekonjunktur stärkt weiterhin die Investitionstätigkeit. Die Bauinvestitionen waren real um 10,3% höher als im I. Quartal 2006. Aufgrund der guten Absatzlage tätigen die Unternehmen vermehrt Erweiterungsinvestitionen. Die Nachfrage nach Ausrüstungsgütern übertraf den Vorjahreswert real um 4,1%.

Die Ergebnisse des monatlichen WIFO-Konjunkturtests im Auftrag der Europäischen Kommission weisen auf eine anhaltende Aufwärtstendenz hin, jedoch dürfte der Wachstumshöhepunkt in der Industrie bereits erreicht worden sein: Die Unternehmen beurteilen die Produktions- und Absatzaussichten der nächsten Monate positiv, aber ohne weitere Verbesserung. Auch in der Bauwirtschaft scheint sich die Entwicklung nach dem dynamischen I. Quartal etwas abzukühlen. Die Unternehmen rechnen jedoch mit einer ausreichenden Absatzlage und gehen von einer anhaltend überdurchschnittlichen Entwicklung der Beschäftigung aus.

Erneute Erdölpreishausesse

Nach einem kurzen Rückgang zu Jahresbeginn steigen die Rohölpreise wieder.

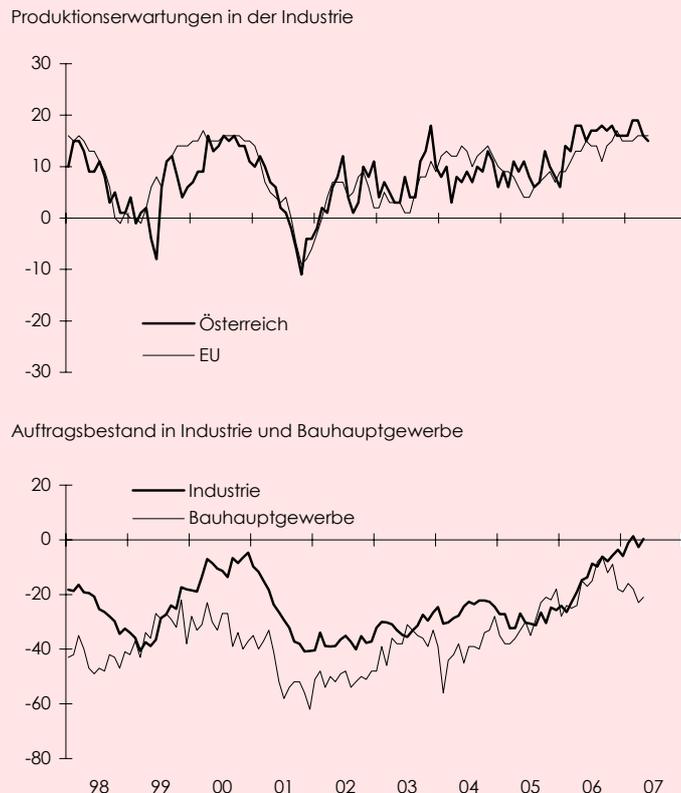
Industriehoch in Österreich stärkt Investitionen

Im I. Quartal wuchs die österreichische Wirtschaft gegenüber der Vorperiode real um 0,9%. Sachgütererzeugung und Bauwirtschaft expandierten kräftig.

¹⁾ Deutsche Bundesbank, "Konjunkturlage in Deutschland", Monatsbericht, Mai 2007, S. 44-59.

Abbildung 3: Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests

Salden aus positiven und negativen Meldungen in % der befragten Unternehmen, saisonbereinigt



Q: Europäische Kommission, WIFO-Konjunkturtest.

Außenhandel büßt an Dynamik ein

Trotz der günstigen Rahmenbedingungen in Europa schwächte sich die Exportsteigerung leicht ab.

Die Dynamik der Auslandsnachfrage, im Vorjahr die wichtigste Konjunkturstütze, ließ im I. Quartal 2007 leicht nach. Die Ausfuhr von Gütern stieg gegenüber dem Vorjahr real um 6,2% (nach +10,0% im IV. Quartal 2006). Der Dienstleistungsexport war real um 1,6% höher als im Vorjahr, wobei der schneearme Winter das Reiseverkehrsergebnis drückte. Die Importe von Gütern lagen um 4,9% über dem Vorjahresniveau. Mehr als 70% der österreichischen Warenexporte gehen in die EU 27, rund 30% nach Deutschland. Aufgrund der Mehrwertsteuererhöhung in Deutschland verringerte sich dieser Anteil zu Jahresbeginn leicht. Insgesamt erhöhte sich die Ausfuhr in die EU 27 im I. Quartal laut Außenhandelsstatistik nominell kumuliert um rund 4%. Der Zuwachs der Warenexporte in Drittstaaten fiel mit rund 10% deutlich höher aus.

Steigende Einzelhandelsumsätze

Der Einzelhandel steigerte seine Umsätze beträchtlich. Durch den Rückgang des Brennstoffverbrauchs wurden die Konsumausgaben gedämpft.

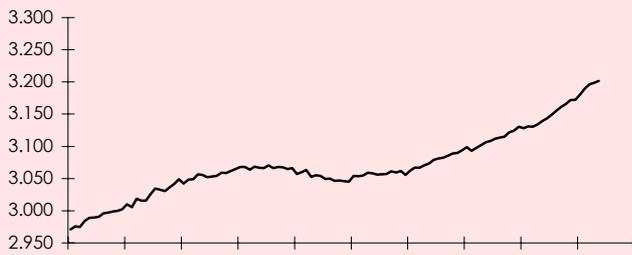
Mit einem Wertschöpfungszuwachs von real 2,4% gegenüber dem I. Quartal 2006 verzeichnete der Handel einen besonders lebhaften Geschäftsgang. Neben der positiven Konsumentenstimmung begünstigte das ungewöhnlich warme Wetter im März die Umsätze mit Bekleidung – die Sommerkollektion wurde heuer viel früher nachgefragt. Die Verbraucher zeigten sich im Mai vor allem bezüglich der allgemeinen Wirtschaftslage und der Stabilisierung auf dem Arbeitsmarkt zuversichtlich. Während die aktuelle Finanzlage als weniger gut bezeichnet wird, ist der Ausblick für die kommenden 12 Monate sehr positiv.

Der private Konsum entwickelte sich im I. Quartal verhalten (+1,5% gegenüber dem Vorjahr). Aufgrund des milden Wetters wurde weniger Energie für Heizung benötigt. Weil die Energieversorger die höheren Vorauszahlungen an die privaten Haushalte verzögert rückerstatten, ergab sich im I. Quartal ein "Zwangsspareffekt".

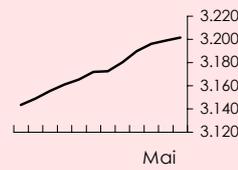
Während auch der Großhandel einen guten Geschäftsgang meldete, war der Kfz-Handel im I. Quartal rückläufig.

Abbildung 4: Wirtschaftspolitische Eckdaten

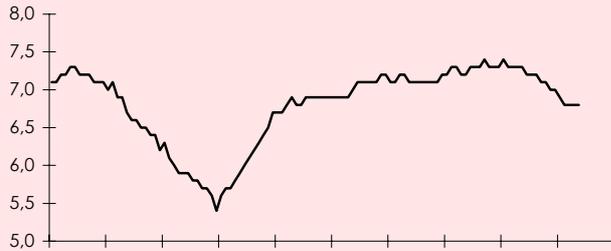
Unselbständig aktiv Beschäftigte¹⁾, in 1.000, saisonbereinigt



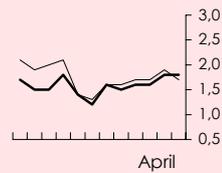
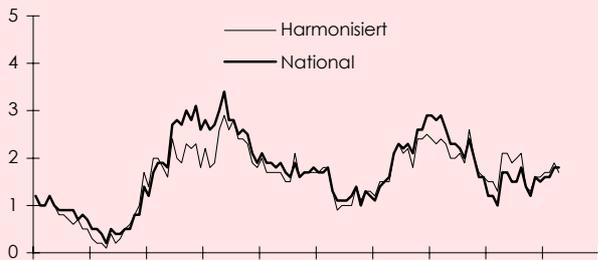
Entwicklung in den letzten 12 Monaten



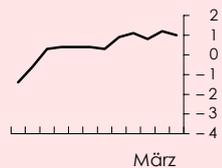
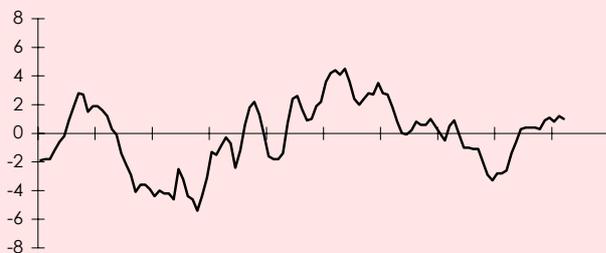
Arbeitslosenquote, in % der unselbständigen Erwerbspersonen, saisonbereinigt



Inflationsrate, in %



Effektiver Wechselkurs, real, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Sekundärmarkttrendite für 10-jährige Bundesanleihen, in %



Q: Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, OeNB, Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Unselbständig Beschäftigte ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst, ohne Schulungsteilnahmen von Arbeitslosen mit Beihilfen zur Deckung des Lebensunterhalts.

Trotz Schneemangels Umsatzsteigerung im Wintertourismus

Angesichts des Schneemangels in der Wintersaison 2006/07 entwickelte sich der Tourismus durchaus günstig: Nach vorläufigen Berechnungen überstiegen die Umsätze den bisherigen Höchstwert aus dem Vorjahr leicht (+0,7%) und erreichten erstmals über 10 Mrd. €. Die Zahl der Nächtigungen hielt mit 59,4 Mio. ihr hohes Niveau.

Das Gesamtergebnis der vergangenen Wintersaison wird vor allem vom Rückgang der Nachfrage ausländischer Gäste (insgesamt -1,3%) bestimmt, die Zahl der Nächtigungen von inländischen Reisenden stagnierte. Auf dem wichtigsten Herkunftsmarkt – Deutschland – waren große Einbußen zu verzeichnen (-6,1%), die Zahl der Übernachtungen italienischer und französischer Gäste ging ebenfalls zurück. Ein beachtlicher Zugewinn war hingegen auf dem britischen Markt zu beobachten, die Nachfrage aus den Niederlanden, aus Belgien, den USA und der Schweiz wuchs schwächer.

Die Umsatzentwicklung folgte in der Wintersaison 2006/07 einem deutlichen Ost-West-Gefälle: Während der Tourismussektor im Burgenland, in Nieder- und Oberösterreich sowie in Wien kräftige Zuwächse erzielte, setzte die Tourismuswirtschaft in den mehr vom Wintersport abhängigen Regionen Vorarlberg, Tirol, Salzburg und Steiermark weniger um als im Vorjahr. Nur in Kärnten ermöglichte die relativ günstige Schneelage eine kräftige Umsatzsteigerung.

Anhaltend mäßiger Preisauftrieb

Die Inflationsrate war im April mit 1,8% geringfügig höher als im I. Quartal. Entscheidend war dafür die Verteuerung von Leistungen im Bereich der Wohnung, von Energie und Nahrungsmitteln.

Im April war die nationale Teuerungsrate (VPI) mit 1,8% höher als im I. Quartal 2007 (1,7%). Die Ausgabengruppe "Wohnung, Wasser und Energie" trug weiterhin etwa die Hälfte dazu bei. Vor allem die Instandhaltung von Wohnungen verteuerte sich merklich. Die Preise von Nahrungsmitteln und alkoholfreien Getränken stiegen im April gegenüber den Vormonaten deutlich. Ein Preisrückgang war neuerlich in der Gruppe "Nachrichtenübermittlung" zu verzeichnen.

Die harmonisierte Inflationsrate (HVPI) betrug im April 1,7%. Sie lag damit unter dem Durchschnitt des I. Quartals und anhaltend unter dem Durchschnitt des Euro-Raums (1,9%). Der nationale Index und der HVPI decken teilweise unterschiedliche Bereiche ab, etwa geht die Preisentwicklung von im Eigentum genutzten Wohnungen nur in den VPI ein.

Bedingt durch die gute Konjunktur in der Sachgütererzeugung stiegen die Erzeugerpreise für Industriegüter mit +3,4% gegenüber dem Vorjahr im I. Quartal deutlich rascher als im Jahresdurchschnitt 2006 (+1,8%).

Beschäftigung nimmt weiter zu

Die Beschäftigung reagiert weiterhin auf den Konjunkturaufschwung, der Rückgang der Arbeitslosigkeit verlangsamte sich aber im Mai.

Die gute Konjunktur wirkt sich anhaltend positiv auf den Arbeitsmarkt aus. Im Mai erreichte der Anstieg der Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten 62.800 (+2,0%) und erstreckte sich über größere Teile der Wirtschaft. Die verstärkte Bauinvestitionstätigkeit und die hervorragende Auftragslage in der Industrie schlugen sich in einer Ausweitung der Beschäftigung im Bauwesen und der Sachgütererzeugung nieder. Der heterogene Bereich der unternehmensnahen Dienstleistungen, welcher auch den Arbeitskräfteverleih umfasst, stellte ebenfalls zusätzliches Personal ein.

Die Zahl der beim Arbeitsservice gemeldeten offenen Stellen hat weiter steigende Tendenz. Im Mai lag sie mit 41.900 um 7.400 über dem Vergleichswert des Vorjahres.

Die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen sank im Mai gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres um 6,6% auf 197.800. Wegen des milden Winters hatte die zu diesem Zeitpunkt übliche Frühjahrsbelebung schon früher eingesetzt, sodass sich der Abbau der Arbeitslosigkeit im Mai verlangsamte. Auch die Verringerung der Schulungsmaßnahmen (Mai -5.500 gegenüber dem Vorjahr) bremst den Rückgang der Arbeitslosigkeit seit Jahresbeginn.

Nach nationaler Berechnungsmethode lag die Arbeitslosenquote im Mai saisonbereinigt bei 6,8% und damit um 0,5 Prozentpunkte unter dem Vergleichswert des Vormonats. Gemäß Eurostat betrug die Arbeitslosenquote saisonbereinigt 4,4%.

Economic Activity Driven by Strong Industry – Summary

Against the background of robust economic activity in Europe, Austria's economy grew at a seasonally and working day adjusted rate of 0.9 percent in real terms quarter-on-quarter in the first quarter of 2007. The previous year's level was exceeded by 3.5 percent. Driver of the expansion, apart from the once again strong manufacturing industry, was the construction sector, which benefited from the mild winter. Business sentiment among companies continues to be positive; order levels are hitting record highs. According to WIFO's monthly business surveys the buoyant industrial activity is set to stabilise in the months to come, however.

According to the revised figures, the first quarter saw the Austrian economy expand at a seasonally and working day adjusted rate of 0.9 percent in real terms from the previous period (following +0.7 percent in the fourth quarter). Compared to the previous year, the growth rate was 3.5 percent. Main drivers of the development were once again the manufacturing sector (+1.6 percent in real terms quarter-on-quarter) and the construction industry (+0.9 percent in real terms quarter-on-quarter).

Given the good sales situation, companies increasingly invested in expansion: the demand for equipment rose by 0.7 percent in real terms from the previous quarter. Construction investment also increased significantly in the first quarter (+1.0 percent in real terms quarter-on-quarter), with both investment in residential and non-residential building construction rising noticeably as the sector benefited from the mild winter weather. Foreign trade results fell behind the high rates of last year: goods exports rose by 1.3 percent (seasonally adjusted) quarter-on-quarter, imports advanced by 0.7 percent.

The current international environment is favourable. While industrial activity in the USA has moderated in recent months, the European economy continues to record stable growth. Investment activity is turning into the main engine of growth, and the upturn is becoming more broad-based geographically. Euro area real GDP grew by 0.6 percent (seasonally adjusted) in the first quarter, compared with the previous quarter. In spite of consumption losses early in the year following the increase in the value added tax rate, economic growth in Germany regained momentum thanks to robust industrial activity and reached 0.5 percent. Sentiment indicators for the current quarter show a high degree of confidence among companies; incoming orders in industry continued to rise at a robust pace.

The results of the WIFO business survey for May point to an expansion in industrial production also in Austria, although it has probably already reached its peak. Manufacturers reported their highest order levels since 1990. With the labour market stabilising, consumer sentiment is also seen to brighten substantially. Personal consumption expenditures rose only modestly in the first quarter, though (+1.5 percent in real terms year-on-year), with the rate of change held down by the decline in fuel consumption owing to the weather. Business was particularly good for retailers. Value added in the trade sector rose by 0.5 percent in real terms quarter-on-quarter (+2.4 percent year-on-year), with the modest development of motor vehicle sales having a dampening effect, however.

The inflation rate (CPI) stood at 1.8 percent in April. At 1.7 percent according to the HICP it was lower than the euro area average. Notably services for housing maintenance became more expensive.

The buoyant economy continues to have a positive impact on the labour market. May saw active employment in Austria rise by 2.0 percent, while the number of unemployed fell by 197,800 (–6.6 percent compared to a year earlier). The seasonally adjusted unemployment rate was 6.8 percent according to the national definition, or 4.4 percent according to Eurostat.

The English version of the business cycle report will be published in "Austrian Economic Quarterly".